

# Lodzzer Tageblatt

Weihnachtsverkauf  
25% billiger 25%

Warschauer-Concurrenz

Wäsche und Cravatten,

Barwente von 10 Kop. an, Ploufen, Schlarode, Unterröde, mouene u. gewirwene  
lene Stricotagen u. f. w. Barwente- und Batif-Preise zum Spottpreis.

### Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung;  
pr. Post:  
Inland, vierteljährlich Rb. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.  
Ausland, vierteljährlich Rb. 3.50, monatlich Rb. 1.20 incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Lodzzer Kaufmannsbank.

Es ist beschlossen worden, für das Geschäftsjahr 1898 eine Abschlagsdividende von 5% zur Vertheilung zu bringen. Coupon Nr. 3 unserer Actien gelangt demnach mit Rb. 12 50 bis 2. Januar 1899 an unserer Kasse zur Auszahlung. Den Coupons ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Lodz, den 24. Dezember 1898.

Die Verwaltung.

Erzählt bringe ich zur allgemeinen Kenntnissnahme, daß mein Incaffent, Herr

## PAUL LUBA

mit dem heutigen Tage von mir entlassen wurde und somit kein Recht mehr hat, für mich das Incaffent zu besorgen, oder auch Bestellungen aufzunehmen.  
Lodz, 23. Dezember 1898.

M. Zbijewski.



## A. Rallet & Co.

Moskau, Hoflieferant  
NOVITÄTEN.  
Parfum  
Suprême-Rallet.  
6 Gerüche, Flac. 1 R. 25 K.  
Trianon.  
6 Gerüche, Flac. 1 Rbl. 25 Kop.

Magazine:  
Moskau: Schmeldebrücke,  
Obere Handelsreihen 33/44;  
St. Petersburg: Newsky 18, Sadowaja 25.

## Zahnarzt R. RITT,

Petrifkauerstr. 69, vis-a-vis dem Grand-Hotel  
Künstliche Zähne und Plomben.

## Dr. med. Goldfarb

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.  
Zawadzka-Straße Nr. 18  
(Ede Bulczanska Nr. 1), Haus Ordoński.  
Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

## Zahnarzt B. Littwin

wohnt Petrifkauerstr. Nr. 108, Haus Ende, neben S. J. Hejmel. Schadhafte Zähne werden schnell u. plombiert. Aushärtige Werkzeuge werden schnellstens ausgetauscht.  
Sonntag für Arbeiter bedeutend ermäßigt.

## Dr. Wincenty Gajewicz

po kilkunastoletniej praktyce zamieszkał w Lodzi przy ulicy Nowy Rynek i Konstancy-nowskiej, w domu p. Zuby № 5 i przyjmuje: z chorobami  
WEWNĘTRZNYMI i DZIECINNEMI  
codziennie od godz. 9—11 rano i od 4—7 wieczorem.

Große Auswahl von Petersburger Schlitten mit Felzrücken empfiehlt  
M. SEIDEMANN,  
Warschau, Leszno Nr. 52.

Die vorzüglichste  
Wische  
von  
Gliński  
ist überall zu haben, bitte nur zu verlangen!

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Mittwoch.

## Dr. J. Abrutin,

(Spitalarzt)

Haut, venerische und Geschlechts-Krankheiten, wohnt Krótkaste. № 9. — Sprechstunden: Donnerstags von 8—11, Nachm. v. 6—8, für Damen von 5—6 und für Unbemittelte von 12—1 im Poyznawskijm Krankenhause.

## An das geehrte Publikum und speziell an unsere werthen Leser.

Lodz, im Dezember 1898.

Wenn das Lodzzer deutsche Zeitungswesen sich im Laufe von 17 Jahren derart entwickelt hat, daß wir uns heute in dieser Beziehung mit jeder großen Stadt des In- und Auslandes messen können, so ist dies einzig und allein dem „Lodzzer Tageblatt“ zu danken, denn bis zu dessen Erscheinen hatten wir bekanntlich hier nur ein winziges Blättchen, das einer großen Stadt, wie Lodz damals schon genannt werden konnte, nicht würdig war.

Zu unserer größten Genugthuung können wir nun feststellen, daß das geehrte Publikum unsere Bestrebungen anerkannt und uns die wärmsten Sympathien entgegengebracht hat, denn die Zahl unserer Abonnenten ist von Jahr zu Jahr fortwährend gestiegen.

Um nun das „Lodzzer Tageblatt“ auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, haben wir beschlossen, den Abonnementspreis von Neujahr 1899 an

zu ermäßigen

und wie folgt festzustellen:

Für Lodz: pro Jahr ohne Zustellung Rbl. 6.—  
" " " " " mit Zustellung " 7.20  
" " " " " pro Quartal ohne Zustellung " 1.50  
" " " " " mit Zustellung " 1.80

Mit der Post im Inlande: pro Jahr " 8.—  
" " " " " " " Quartal " 2.—  
" " " " " " " Monat " —.70

Trotz dieser Preisermäßigung werden wir aber auch das „Lodzzer Tageblatt“ immer interessanter zu gestalten suchen, denn es ist uns Seitens des Hohen Ministeriums des Innern das Programm nach dem Muster der ohne Präventivcensur erscheinenden hauptstädtischen Zeitungen erweitert worden, sodas wir sowohl bezüglich des Textes als auch der Illustrationen, welche letzteren wir von Neujahr ab besondere Aufmerksamkeit widmen werden, keinerlei Beschränkungen mehr unterworfen sind.

Wir sind überzeugt, daß dieses unser Entgegenkommen gerechte Würdigung finden und unseren Leserkreis bedeutend erweitern wird und so laden wir zu einem Probe-Abonnement auf das Lodzzer Tageblatt pro 1899 hiermit ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Die Redaction  
des „Lodzzer Tageblatt“.

## Politische Rundschau.

Neue Verwicklung in Frankreich. Das unlösliche Räthsel der Dreyfus-Angelegenheit wird mit jedem Tage verwickelter, und bald werden selbst die klügsten Leute sich in dem Wust von Nachrichten, Mittheilungen und Erklärungen, die um diese Affaire seit mehr als Jahresfrist aufgehäuft werden, nicht mehr zurecht finden können. Jedesmal, wenn man mit einiger Sicherheit das baldige Ende dieser Seebschlange voraussehen zu können glaubt, erscheint ein sensationeller Zwischenfall auf der Spielfläche, der alle bisherigen Combinationen umwirft. Als der Cassationshof als oberste Gerichtsbehörde mit der Revision betraut worden war, glaubte Jedermann, die Angelegenheit sei in ein sicheres Gleise getreten. Niemand zweifelte an dem ehrlichen Willen des obersten Gerichtshofes, dem Lande die so lange vorenthaltene Wahrheit zu verschaffen. Niemand konnte ahnen, daß der souveränen Gewalt des Cassationshofes, wie sie durch das Gesetz bestimmt wird, irgend ein Hinderniß in den Weg gelegt werden könnte, weil der oberste Gerichtshof eben die höchste, nur durch das Gesetz, nicht aber durch den Willen der jeweiligen Regierung beschränkte Justizgewalt des Staates darstellt.

Die letzte Kammer Sitzung, die in gar mancher Beziehung Zeugniß von dem traurigen moralischen Zustande des heutigen Frankreichs ablegte, hat der Welt bewiesen, daß sie Unrecht hatte, den allgemeinen Rechtsinn gestitteter Völker auf die dritte

Republik anzuwenden. Zunächst bot die französische Volksvertretung des traurigen Schauspiel, daß ein Abgeordneter unter dem dröhnenden Beifalls eines Theiles, und vielleicht selbst der Mehrheit des Hauses die oberste französische Gerichtsbehörde als eine Versammlung von erkaufenen Nichtern und Landesverrathern bezeichnen konnte. Der antisemitische Krakehler Lagies ist zwar hierfür zweimal zur Ordnung gerufen worden, aber der Präsident Dechanel hat nicht einmal die Censur über den Beleidiger verhängt und noch weniger die Wortentziehung beantragt, welche Achtung soll denn da nach dieser Scene noch das Volk vor der französischen Justizbehörde und der Gerechtigkeitspflege haben? In der Panamaan gelegenheit haben wir es staunend miterlebt, wie Untersuchungsrichter, Staatsanwälte und Vorsitzende der Strafgerichte sich ihre Marschroute bei der jeweiligen Regierung holten, statt nach den gesetzlichen Bestimmungen, frei von jeder Beeinflussung, vorzugehen, wie dies in allen civilisirten Staaten Sitte ist. Dann haben wir das Schauspiel mit angesehen, wie ein Militärgericht einen Angeklagten auf Grund von Documenten verurtheilte, die weder er noch sein Bertheidiger gesehen, und ein zweites Kriegsgericht sprach einen Angeklagten frei, der sich heute selbst als den Verfasser des Bordereaus bekennt. In der Anklagesache gegen Esterhazy wegen Fälschung und Betrugszug die Staatsanwälte Feuilleux und Bertrand Esterhazy widerrechtlich der Verfolgung durch den Untersuchungsrichter Vertulus und retteten hiermit gleichzeitig Esterhazy's Mitschuldigen du Paty de Clam. Die französischen Gerichtsbehörden boten alle den Anblick völliger Abhängigkeit von den jeweiligen Machthabern, und es ist daher kein Wunder, daß weite Kreise in Frankreich kein Vertrauen mehr zur Justizpflege besitzen. Nun wird auch das Ansehen des Cassationshofes erschüttert, der einzigen Gerichtsbehörde, die sich noch einer gewissen Autorität im Lande erfreute, und ein großer Theil der Kammer begrüßte diese systematische Untergrabung des Ansehens der obersten Gerichtsbehörde mit Beifall!

Nicht minder bezeichnend sind die Theorien, welche die Minister Dupuy und Freycinet über die Mittheilung der sogenannten Geheimacten des Dreyfusprocesses an den obersten Gerichtshof zum Besten gaben. In jedem anderen Lande wäre es als selbstverständlich zu betrachten, daß der oberste Gerichtshof, der die Revision eines Processes betreibt, das Recht hat, alle Beweismittel, die auf den Proceß Bezug haben, zu fordern und gegebenen Falles mit Beschlag zu belegen, ohne erst die Regierung, welche die Revision eines Processes nichts anzugehen hat, um ihre Wohlmeinung zu befragen. In Frankreich dagegen hört das Recht des Cassationshofes, überall Licht zu verbreiten, beim Kriegsministerium auf. Der Archivist Grubelin und selbst ein Kampenanzünder in dem berühmten zweiten Bureau! hat dort mehr zu sagen, als alle 64 Cassationsräthe zusammen. Mehrere Hundert Officiere, darunter sogar subalterne, haben Einsicht in die Geheimacten genommen, ohne daß man daran gedacht hätte, einer der Eingeweihten könnte die Geheimnisse Boisdesfres verrathen. Nur gegen die Cassationsräthe wird der Verdacht laut, sie könnten nicht für eine genügende Geheimhaltung der Geheimacten sorgen. Darin liegt eine offenbare Beleidigung der obersten Gerichtsbehörde. Wenn aber der Kriegsminister Freycinet die Geheimacten nur unter der Bedingung mittheilen will, daß der Bertheidiger von Dreyfus, Maitre Mornard, davon keine Kenntniß erhalte, so beweist er damit, wie sehr auch in ihm jeder Rechtsinn erloschen ist. Das ist gesetzlich nicht zulässig, und der Cassationshof als oberster Hüter des Gesetzes kann doch nicht selbst eine derartige Gesetzesverletzung begehen.

Im Jahre 1894 hat General Mercier die Verurtheilung von Dreyfus durch ein solches Manöver herbeigeführt. Soll der Cassationshof nur dazu berufen sein, das Beispiel dieses Rechtsverlekers nachzuahmen? Zu einer solchen Rolle wird sich die oberste Gerichtsbehörde in Frankreich nach den erhebenden Beweisen von Unabhängigkeit, die sie bisher an den Tag gelegt hat, nicht hergeben.

Nach den gestrigen Erklärungen der Regierung ist dem Cassationshofe seine Pflicht vorzeichnet. Er muß, wenn er anders nicht sein ganzes Ansehen einbüßen will, einfach die Beschlagnahme der geheimen Documente anordnen.



# Weihnachten!

## 1898.

Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Die uns den Himmel zur Erde ge-  
bracht!  
Wieder sollst Du Erlöserin werden,  
Sollst uns den Frieden beschereu auf  
Erden,  
Wie er erstanden auf Bethlehems Flur,  
Da man die selige Kunde erfuhr,  
Daß uns von Zion das Heil sei ge-  
kommen,  
Da man die Botschaft der Engel ver-  
nommen:  
Friede auf Erden!

Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Strahle in Deiner verfühnenden Pracht!  
Al' Dein bezauberndes Glück, o trag es  
Zu den verworrenen Lärm des Tages,  
Zu die Stürme des Lebens hinein.  
Laß uns wieder zu Bethlehem sein,  
Wieder werde dem irdischen Leben  
Seine himmlische Weihe gegeben:  
Friede auf Erden!



Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Breite sie aus, Deine himmlische Macht!  
Laß uns in leuchtende Kinderaugen,  
Wie in die Sterne, die schimmernden  
tauchen,  
Die gestrahlt über Bethlehems Flur,  
Da die Gnade der Welt widerfuhr.  
Wieder mag es die Lüfte durchklingen  
Und in die Herzen, die ruhelos drin-  
gen:  
Friede auf Erden!

Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Da uns des Göttlichen Auge gelacht!  
Wolle dem blinden Hasse nun wehren,  
Und des Neides wildem Begehren,  
Und dem Sturm der Leidenschaft, —  
In der Liebe liegt unsre Kraft,  
Liebe soll wieder die Krone nun tragen  
Und in den Herzen soll herrlich es  
tagen:  
Friede auf Erden!

Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Die den Hirten erst kund gemacht!  
Hirten wollen wir selber werden,  
Hüten die göttliche Liebe auf Erden,  
Hüten, was edel und schön und wahr,  
Daß unser Leben bleibt sonnig und  
klar,  
Komm', Herr Jesu, die Herzen sind  
offen,  
Laß uns glauben, lieben und hoffen!  
Friede auf Erden!

Sage befindet als wir. Auch von diesem Gesichts-  
punkt aus wäre eine Erleichterung des Reisens  
gewiß sehr angezeigt, und eine solche bestände  
unzweifelhaft in der monatlichen Bestenungsweise  
der Auslandspässe statt der bisherigen halb-  
jährlichen.

### Der Christabend und die Weihnachtsbescherung in unserem Waisen- hause.

Die Räume unseres Waisenhauses hatten in  
den Nachmittagsstunden des 21. Dezember das  
Festgewand angezogen. Festluft durchwehte die  
Räume und frohe Festklänge erklangen aus dem  
Munde der Waisenkinder und der Gäste. Ein  
wunderbar schöner Festzauber lag über dem Wai-  
senhause ausgebreitet. Die Waisenfamilie feierte  
den Christabend und die Weihnachtsbescherung.  
Noch nie hatte wohl zuvor das Waisenhaus so  
viele und so liebe Gäste beherbergt wie an diesem  
Tage. Der geräumige Schulsaal war stark besetzt,  
so daß die Herren nur von dem mit dem Schul-  
zimmer verbundenen Sitzungsraum aus die Feier  
verfolgen konnten. Der Christbaum, das Medner-  
pult und die Tische mit den Weihnachtsgaben  
waren so aufgestellt, daß sie von beiden Zimmern  
aus überblickt werden konnten. Und diese vielen  
Gäste hatte nicht der Zufall, auch nicht irgend  
welche gesellschaftliche Rücksicht zusammengeführt,  
sondern ohne Zweifel das immer lebendiger wer-  
dende Bewußtsein, Rechte und Pflichten dem Wai-  
senhause gegenüber nicht nur zu haben, sondern  
dieselben auch betätigen zu müssen.

Die Feier wurde durch das von den Waisen-  
kindern vorgetragene Lied „Gott grüße dich“ ein-  
geleitet und verlief ganz genau nach dem den Fest-  
gästen zugedachten gedruckten Programme. Nach  
einem von der ganzen Versammlung gesungenen  
Choral fand die Ansprache des Pastors, der Be-  
schränkung selbst statt, die mit Gebet, Vater Unser  
und Segen schloß. Zwischen den einzelnen Akten  
wurden Weihnachtstieder theils dreistimmig von  
den Waisenkindern, theils einstimmig von der Ge-  
meinde und zum Schluß die Nationalhymne ge-  
sungen. Eine besondere Ueberraschung für die

Versammelten war ein in Versen von den größte-  
ren Waisennädchen vorgetragenes Gespräch über  
den Jammer eines auf die Straße hinausgetroffe-  
nen Waisenkindes und dessen innigstes Verlangen  
nach Aufnahme in ein Waisenhaus.

Der Pastor wünschte in der Ansprache Gottes  
reichen Segen allen Mitgliedern des Kuratoriums  
für die unermüdete Liebesarbeit zum Wohl des  
Waisenhauses im Allgemeinen und zum Gelingen  
der Weihnachtsbescherung insbesondere, wie auch  
allen Freunden der Waisen-Anstalt für die vielen  
Gaben zur Weihnachtsbescherung und für das  
freundliche Erscheinen zur Feier, wodurch dieselbe  
so recht zum Ehren- und Freudentage für die  
Waisenfamilie sich gestaltet hat. — Der Bericht,  
welchen Herr Ziegler erstattete, lautet wie folgt:  
„Unserem Waisenhause ist heute eine große  
Ehre und Freude zu Theil geworden, ein großer  
Kreis von Gönnern und Freunden desselben ist  
— der Einladung des Kuratoriums Folge leistend  
— hier erschienen, und erhöht durch seine Anwe-  
senheit die Freude der Waisenfamilie an der vom  
Kuratorium für Gaben edler Freunde hergerichteten  
Bescherung.

Für diejenigen Festgenossen, die ihr Wohl-  
wollen dem Waisenhause schon durch Spenden er-  
wiesen haben, und auch für die, welche heute zum  
ersten Male mit denselben in Berührung kom-  
men, dürfte es von nicht geringem Interesse sein,  
wenn ihnen heute eine, wenn auch ganz kurze  
Geschichte des Waisenhauses vorgeführt würde, wie  
das der vorliegende Bericht beabsichtigt. Die Ver-  
gangenheit des Waisenhauses will ich nur streifen,  
über die kurze Zeit dagegen, seit welcher dasselbe  
von dem Kirchenkollegium verwaltet wird, will  
ich etwas ausführlicher berichten.

Das Waisenhaus in seiner jetzigen Gestalt  
ist aus einer anfänglich ganz in der Stille und  
ganz privatim betriebenen Pflege von Waisenkinder-  
n hervorgegangen. Die Zahl der Waisenkinder  
wuchs schnell, wie das ja in einer Stadt wie  
Lodz, mit dem vielfachen mit der Gewandindustrie  
verbundenen Glend nicht anders sein konnte. Von  
den Personen, welche in der früheren Zeit in der  
Waisenspflege thätig gewesen sind, steht heute als

die letzte nur noch die Hausmutter, Frau Braun  
in Arbeit, sie ist das einzige Band zwischen der  
Vergangenheit und Gegenwart. Der Bau dieses  
schönen Waisenhauses ist durch die bedeutende  
Spende eines einzigen Gemeindegliedes ermög-  
licht worden — zu der in der Folge noch kleinere  
Gaben verschiedener anderer Gemeindeglieder  
hinzugekommen sind. Das Gesuch um die Er-  
laubnis zur Errichtung eines Waisenhauses wurde  
von Herrn Pastor Rondthaler eingereicht — von  
der hohen Obrigkeit genehmigt und die Statuten  
für dasselbe am 30. Januar 1887 bestätigt. Der  
30. Januar wird also in Zukunft als offizieller  
Gründungstag des Waisenhauses gelten, vergessen  
darf jedoch nicht werden, daß der Grundstein des-  
selben viel älter ist. Am 1. April d. J. ist das  
Waisenhaus vom Herrn Pastor Rondthaler dem  
Kirchenkollegium übergeben worden, welches die  
beiden Kirchenvorsteher J. Kammerer und N.  
Ziegler mit der provisorischen Verwaltung dessel-  
ben betraut hat. Am 13./25. November d. J.  
hat sich auf Grund der Statuten das Kuratorium  
und das Damen-Comité als Verwaltung constitu-  
irt. Was die Anwesenden von Mobilien im  
Schlaf- und Schulraum, im Speisezimmer und  
Küche sehen, ja selbst die jetzt einformige Klei-  
dung der Waisenkinder, ist seit dem 1. April d.  
J. von der Verwaltung angeschafft oder von Wohl-  
thätern geschenkt worden.

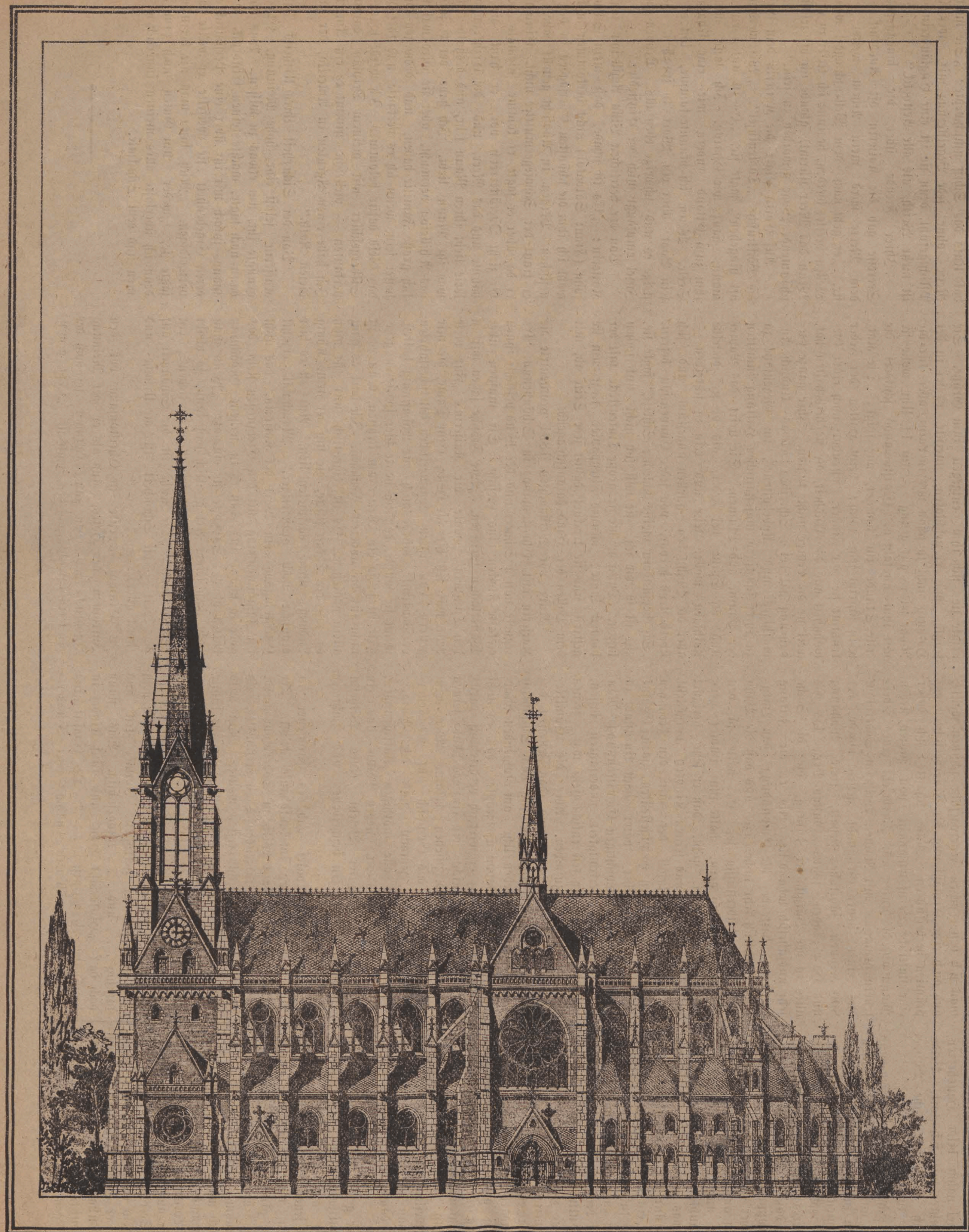
Bei Uebernahme des Waisenhauses betrug der  
Barbestand 3 Rubel — Schulden dagegen:  
An die Herren Nestler & Fer-  
renbach Rbl. 9305.—  
An Herrn Pastor Rondthaler „ 2138.79  
An Herrn Weigold für Ziegel „ 88.99  
Gehalt an Lehrer Gellert „ 20.—  
An Herrn E. Fischer für Schreib-  
und Legebücher „ 34.90  
An die Firma Carl W. Gehlig  
für versch. Waaren „ 18.90  
An Herrn August Leischich für  
Kohle „ 26.97  
Zusammen Rbl. 11,633.55  
Hiervon ist bis heute bezahlt und  
verrechnet an Herrn Weigold,

Pastor Rondthaler, Lehrer Gel- lert, E. Fischer, Carl W. Gehlig und August Leischich	Rbl. 2328.55
Verbleibt Schuld	Rbl. 9305.—
Hierzu kommen: der gemauerte Frontzaun an die Herren Nest- ler & Ferrenbach	„ 701.46
An die Herren Nestler & Fer- renbach für Holzzaun um das Grundstück ca.	„ 500.—
An Herrn Karl Krempf für eiser- nen Zaun und 2 Thore ca.	„ 750.—
Mithin beträgt die jetzige Schuld Die freiwilligen Beiträge vom 1. April bis 1. Dezember betragen in baarem Gelde	Rbl. 11251.46
Die Ausgaben	„ 3550.61
jetziger Kassen-Bestand	„ 2290.61
Davon befinden sich Rbl. 1200 — in der Vorschuß-Kasse und der Rest in der Tages-Kasse. Im Verlauf dieser 8 Monate kostete ein Kind per Tag für Lebensunterhalt	Rbl. 1260.—
Für Kleidung, Schul- und inclu- sive aller anderen Ausgaben	„ —.10
Zusammen	„ —.06
	Rbl. —.16

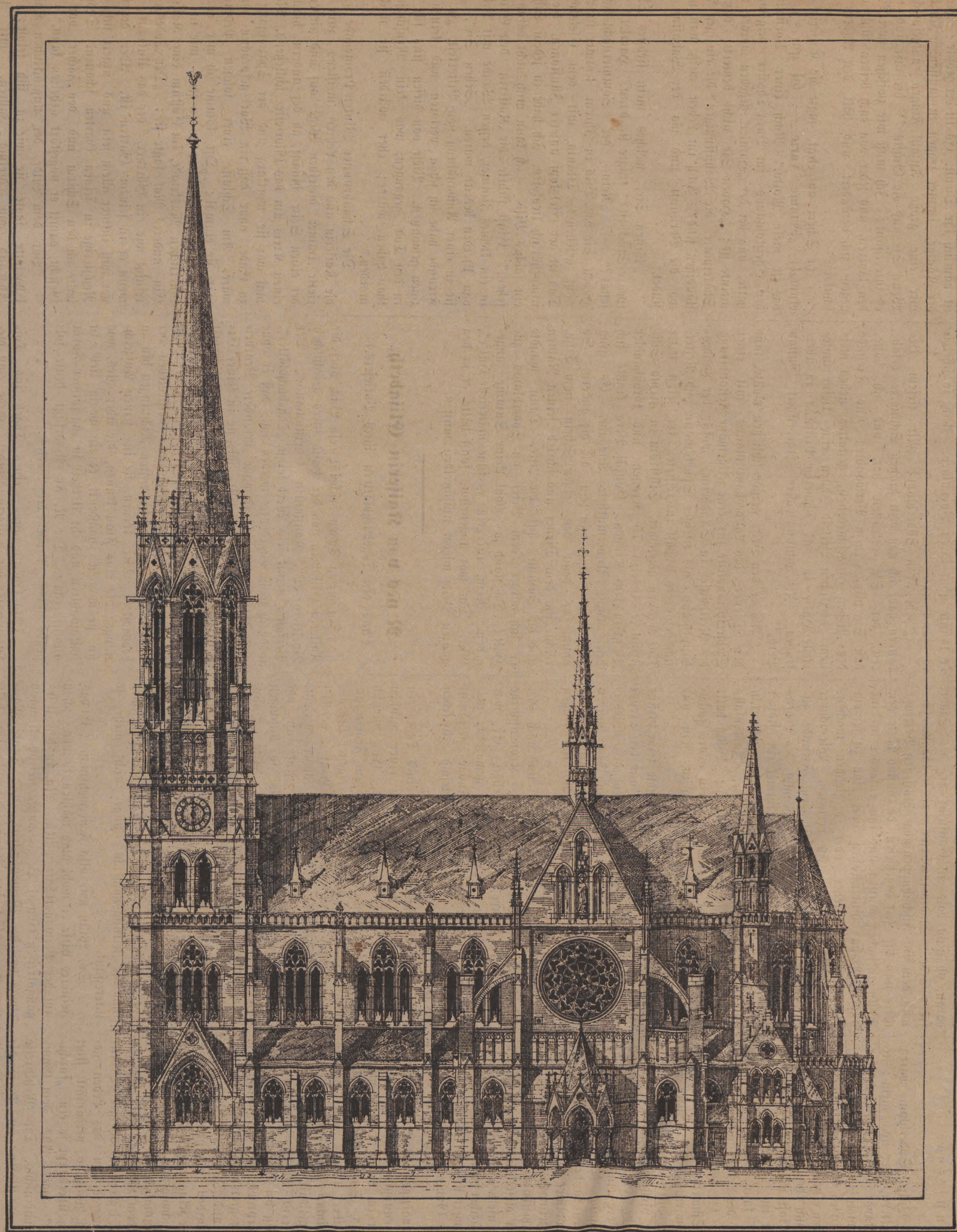
In der Summe Rbl. 3350, sind größere  
und kleinere Spenden inbegriffen; da viele Spen-  
den nicht genannt zu werden wünschen, so wird  
nur mitgetheilt, daß in der genannten Zeit ein-  
malige Gaben von 50 Kop., 1, 2, 3, 5, 10, 25  
Rbl. und bis zur Höhe von 100, 200 und 300  
Rbl. von einzelnen Personen gespendet worden  
sind. Auch sind Gaben an Hochzeiten, Taufen  
und anderen Familienfesten für das Waisenhaus  
gesammelt worden, wie denn auch viele Spenden  
in Naturalien eingegangen sind, welche jeden Mo-  
nat in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht wur-  
den. Die Gartenanlagen sind von Herrn Anstadt  
gemacht worden. Auch sei erwähnt, daß die die  
Kinderlehre in der Kirche besuchenden Kinder an  
jedem Sonntage sogenannte Kopelengaben zur  
Unterhaltung von 2 Waisenkindern spenden, die







I. Brämie (,Bogu na chwale“.)



II. Brämie („Ave Maria“.)

Prämiierte Baupläne der in Lodz neu zu errichtenden katholischen Kirche.

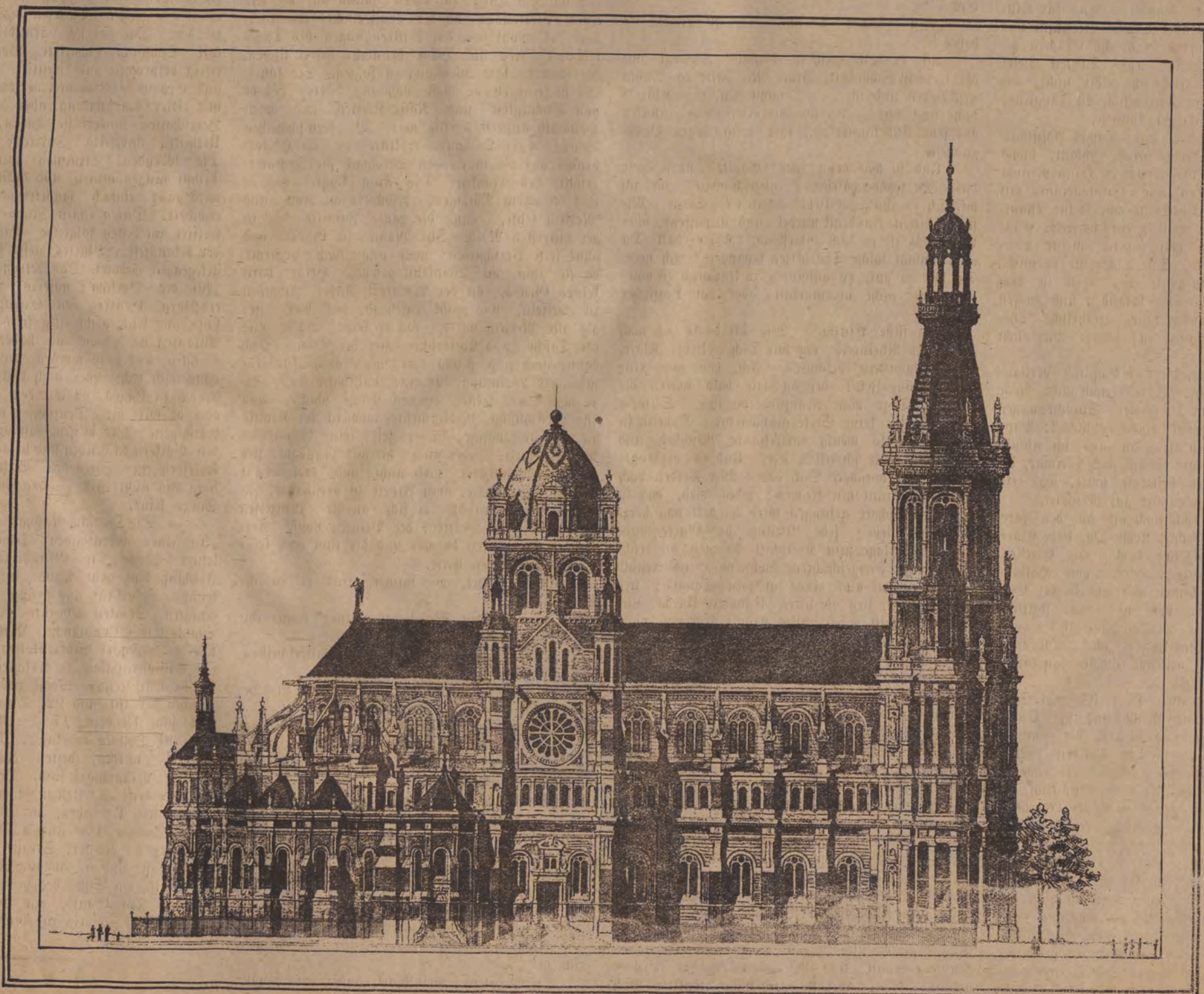


### Zu lichten Höhen.

Zu lichten Höhen! Aufwärts zu den Sternen,  
Zu Gottes Thron in weiten Sonnenfern  
Führt dich des Dichters frommer Psalterklang;  
Er weckt in deiner Brust geheimes Sehnen,  
Er stillt und klärt das eitle, ird'sche Wähnen  
Und führt die Seele ihren Heimathsgang.

Zu lichten Höhen! Frommen Glaubens Hoffen  
Kennt diesen Pfad und sieht den Himmel offen  
Und des Erlösers Hände ausgestreckt;  
Nicht banger Zweifel hält den Sinn gefangen,  
Nur aufwärts, himmelnan steht das Verlangen,  
Und göttlich-reine Freude ist gewekt.

Seufzt auch dein Herz in schweren Erdenketten,  
Gebannt an trüben, dunklen Leidensstätten —  
Ein Weg ist doch noch ungetrübt und schön:  
Der Weg, den Engel auf und niederschweben  
Und dir dein Heiland wies zum ewigen Leben,  
Der Weg zum Vaterhaus, — zu lichten Höhen!





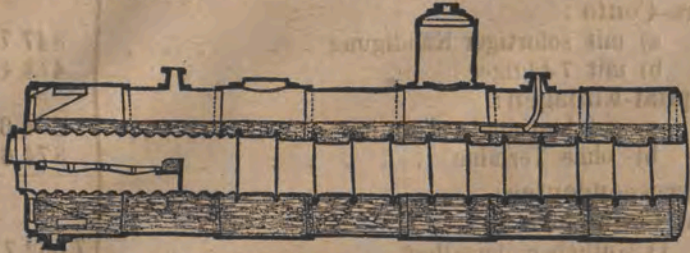


# H. Paucksch,

Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W.,

## Dampf-Maschinen

über 1000 Ausführungen, mit Schieber- und Patent-Ventilsteuerung, Eincylinder-, Compound- und Tripel-Maschinen liegenden und stehenden Systems für Druck bis 12 Atm., geringster Dampfverbrauch, Ausführung bis 5000 Pferdekraft.



## DAMPF-KESSEL

über 6000 Ausführungen

**CORNWALL-KESSEL** } mit conischen Stufenfeuerrohren System Paucksch.  
**HOCHDRUCK-KESSEL** }

bis zu 14 Atm. Arbeitsdruck. Beide Systeme liefern 25-30 Kg. Dampf pro qm. Heizfl. und Stunde. bei höchster Ausnützung des Brennmaterials.

Feuerrohre ganz geschweisst. Kein Niet liegt im Feuer.

### Röhren-Kessel,

### Doppel-Kessel und combinirte Kessel.

Hydraulische Nietenrichtung neuesten Systems.

Kessel in gangbaren Grössen stets auf Lager.

Vertreter für Lodz: Herr **KARL LASKA**, Lodz,

„ „ Tomaszow: Herr **BRUNO OSTERMANN**, Lodz.

# TRINKET CEYLON-THEE!

Am meisten Thee in der Welt wird in England getrunken. — Die Engländer hörten auf chinesisches Thee zu trinken, sobald Ceylon-Thee in den Handel kam und trinken jetzt jährlich über

hundert Millionen Pfd. Ceylon-Thee. da Ceylon-Thee entschieden der beste ist.

Ceylon-Thee ist ökonomisch.

Ceylon-Thee ist sehr gesund.

Ceylon-Thee ist der beste von Geschmack und Aroma.

Haupt-Niederlage für Ceylon-Thee bei **M. Rogivue**, Moskau, Marosseika, Haus Tuschninoi. Vertreter der Ceylon-Plantagenbesitzer-Gesellschaft für ganz Russland.

Aus Weintrauben hergestellter

# Cognac „Impérial“

aromatisch und wohlschmeckend, von A. ten allgemein empfohlen. Vor Fälschungen wird gewarnt, man achte auf die Firma „Impérial“ in Warschau und auf die Fabrikmarke „Globe“.

Zeichnungen, illustrierte Beschr. etc. gratis.  
**GOLDENE MEDAILLE 1885.**

**ROBERT ROHTE,**

Warschau, Nowy Swiat № 34

Fabrik eiserner & Stahlpanzer-KASSEN

liefert die besten und stärksten KASSEN.

**Masseur**  
**W. J. POPLAUCHIN.**  
Nikolajewski-Strasse 31.

## Deutsch-russische Uebersetzungen

werden correct und zu möglichem Preise angefertigt in der Redaktion des „Lodzinskiy Listok“.

## Muskünfte

über Creditverhältnisse ertheilt prompt das **Concessionirte Bureau**

**S. Klazkin,**

Cegielniana 36.

Telephon 468.

15-jährig **Offen für die Unterzeichnung** 1899 **15-jährig**

# ВОКРУГЪ СВѢТА

на ежедневный иллюстрированный журнал путешествий и приключений на суше и на море

В течение года подписчики получают 50 ежедневных №№, иллюстрированных, содержание которых составляют романы, повести, путешествия, популярно-научные статьи и многочисленные рисунки.

**БЕЗПЛАТНО 12 ТОМОВЪ,**

которые будут заключать в себя следующее:

1) Два тома **„СЕРВАНТЕСА“** в полном переводе с иллюстрациями.

2) 10 томовъ, собрание сочинений **„ДУНЪ-КИХОТЪ“** с полныхъ французскихъ изданий, переведенныхъ лучшими переводчиками безъ всякихъ сокращений и переделок.

Собрание это будет состоять изъ следующихъ романовъ этого известнаго писателя:  
1) Арканзасскіе трапперы. — 2) Пограничные бродяги. — 3) Чистое сердце. — 4) Вольные стрѣлки. — 5) Гамбузиносъ. — 6) Сакраменто. — 7) Масъ-Горна. — 8) Розасъ. — 9-10) Красивая рѣка. Часть I. Фортъ Дюкенъ. Часть II. Атласная змѣя.

Кроме того, подписчики, при доплатѣ 1 р., получаютъ 2 роскошные премии, состоящая изъ 2-хъ художественныхъ картинъ, размеромъ 20 1/2 вер. въ длину и 13 1/2 вер. въ ширину, исполнены въ 23 краскахъ въ артистическомъ заводеніи бр. Кауфманъ, въ Берлинѣ, съ оригиналовъ:

1) профессора **И. К. Айвазовскаго** „Буря у береговъ Крыма“.

2) профессора **Лагоріо** „Савастополь — открытый рейдъ“.

Подписная цѣна на журналъ остается прежняя, 4 р. на годъ съ 12 томами приложений съ доставк. и пересылкой.

Доплачивается разсрочка: при подпискѣ 2 р., въ 1-му апрѣлѣ и 1-му юлія по 1 р. — За премію — при послѣднемъ взносе.

АДРЕСЪ РЕДАКЦІИ: Москва, Ильинскія ворота, домъ Титова. Кроме того, подписка принимается во всѣхъ книжныхъ магазинахъ Москвы, Петербурга и другихъ городовъ Россіи.

Журналъ издается Творчествомъ И. Д. Ситкина.

# 500

Вуд Апельstad billig zu verkaufen Petrikerstrasse Nr 115, Wohnung Nr. 10.

**Im Sanatorium für chirurgische und Frauen-Krankheiten** der Doktoren Reichstein u. Wawelberg, Raschir, Ploza Nr. 3 werden aufgenommen Kranke zur Heilung, Operationen und Geburtshilfe. Unentgeltliche Consultation im Ambulatorium von 10-12 Mittags.

**Goldene Medaille London 1893**  
Vor Nachahmungen wird gewarnt!  
**Hygienische Bor-Zahnseife** von Professor **D. F. Jürgens**, gegen Finnen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohlschmeckende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Auslands und Polens.  
1/4 Stück 60 Kop., 1/2 Stück 30 Kop.  
Haupt-Niederlage bei **D. F. Jürgens** in Moskau. In Lodz bei **E. Silberbaum**.

**Das Corset-Atelier** von **Anna Laferska** in Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 10. Filiale Petrikauer-Str. Nr. 134, empfiehlt eine große Auswahl in fertigen Corsets und übernimmt Bestellungen und Reparaturen, sowie Corsets zum Waschen und Ausräumen.

## Ein routinirter Buchhalter

ertheilt gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung, Correspondenz, Kaufm. Rechnen und sämtlichen Comptoirarbeiten gegen mäßiges wöchentliches Honorar. Erfolg garantiert. Zahlreiche Platzreferenzen. Uebernimmt fernere unter strengster Discretion Wächeranlagen für: Fabrikabklärungs- und Geschäftsbüros, nach allen Systemen, in einfacher, dopp., italienischer und amerikanischer Methode, in Uebereinstimmung der gesetzlichen Vorschriften, ebenso Aufstellungen von Bilanzen, Nachtragungen event. auch stundenweise Führung der Geschäftsbücher zu jeder beliebigen Tageszeit. Sprechstunden täglich von 12-2 Uhr Nachm. u. von 8-10 Uhr Abends.  
Adresse: Cegielniana-Str. Nr. 56, Haus Schloßberg, Wohnung 28.

## Passendes Weihnachtsgeschenk!

**Kanarienvögel.** Frische Sänger aus St. Andreasberg, darunter auch Nachtigallen, Schilger, die sowohl Abends bei Licht wie am Tage singen, ist soeben ein großer Transport eingetroffen. Willensfrisch, sorgende Vogeleien, ohne u. graue Kadavere, chinesische Nachtigallen, fern erzieht sich in großer Auswahl zur Verbesserung von Aquarien u. Salons, Gold- u. Silberfische in prachtvoller Farb-mischung, Fischen, Kaffeeschutten, Glasbadehäuschen, Flußsand u. Wasserpflanzen für Aquarien u. sämtliche Sämereien in bester Güte, empfehle auch komplette Aquarien mit Goldfischen.  
**W. Grallich**, Milchstraße Nr. 34.

**SOURCES DE L'ÉTAT**  
**CÉLESTINS**  
**GR-DE-GRILLE**  
**HOPITAL**  
Avoir soin de désigner la Source. **VICHY**







# St. Petersburger Galoschen



Fabrikmarke.

Der russisch-amerikanischen Gesellschaft.

Auf jedem der Galoschen befindet sich

das Reichswappen, ein rothes Dreieck mit dem Gründungsjahr 1860 u. das Wort St. Petersburg.

Zu haben in allen Galanteriewaaren-Handlungen.

Repräsentanten: Ch. Lurie & Sz. Gurjan

in Warschau, Rymska 12, Haus Gebrüder Lesser, — Telephon Nr. 967.

## Podzer Thalia-Theater.

### Avis für die Weihnachtsfeiertage!

Entsprechend dem seit Jahren eingehaltenen Prinzip, bei Vorführung von irgend welchen Stücken, sei es nun ein Schauspiel und Lustspiel, sei es eine Operette, nicht allein die möglichst tadelloste Darstellung zu erstreben, sondern auch jedweder künstlerischen Darbietung eine stilvolle Ausstattung zu Theil werden zu lassen, darf sich unterzeichnete Direction, namentlich in dieser Saison, wohl auf die Thatfache berufen, nichts unterlassen zu haben, was zur Hebung des Charakters einer großstädtischen Bühne beitragen vermochte. Die Direction will im Gegentheil mit der Ausführung des besonders für die diesmaligen Feiertage aufgestellten Repertoires den weiteren Beweis erbringen, daß das Podzer Thalia-Theater absolut befähigt ist, insbesondere was Inszenirung und eine voluminös glanzvolle Ausstattung betrifft, jedweden Vergleich mit den größten deutschen Bühnen auszuhalten.

Dem unparteiischen und stets gerechten Urtheile des Publikums wird sich diese Versicherung vertrauensvoll wie immer unterordnen, das mit voller Hoffnung aber auch die Erwartung verbinden, es werde den thatsächlich gebrachten außergewöhnlich großen finanziellen Opfern für die „Geisha“-Auführungen, der verdiente Lohn nicht vorenthalten bleiben, sich vielmehr in dem ausgleichenden Besuch des Theaters äußern.

Zur Aufführung gelangt am 1. Feiertag Abends:

### Fernand's Ehekontrakt,

eine der köstlichsten Schwank-Novitäten von Georges Feydeau, die wohl je zur Darstellung gekommen sind, und die zweifelhaft auch hier in Lodz eines ganz außerordentlichen Sacherfolges sicher sein darf. Die Rechte davon befindet sich in Händen des Herrn Emil Marx.

Am 1. Feiertag Nachmittags 3 Uhr, für Alt und Jung, für Groß und Klein, unter Mitwirkung von 40 Kindern

### Schön Rothtraut.

Romantisches Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Anni und Adam Reiners. Einstudiert und in Scene gesetzt von F. W. Thiele.

Am 2. und 3. Feiertag Nachmittags 3 Uhr, Wiederholung desselben Märchens.

Am 2. und 3. Feiertag, Abends, in ungewöhnlich reichster, durchweg neuer Ausstattung an Kostümen, Decorationen und Requisiten, deren detaillirte Benennung aus der Affiche ersichtlich ist, zum 1. Male:

## DIE GEISHA

oder

„Die Geschichte eines japanischen Theehauses“. Große Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund. Die gesammte schwierige Inszenirung: Einstudirung aller der vielen charakteristischen Tänze, Gruppierungen, Evolutionen etc. etc. erfolgte durch Heinrich Dinghaus.

Zur gefälligen besonderen Beachtung.

Die unumgänglich notwendig gewesene, immerhin aber bescheiden gebliebene, theilweise Erhöhung der Eintrittspreise für die Geisha-Auführungen rechtfertigt sich wohl zur Genüge aus dem großen Reichthum der Ausstattung. Für das 2. Parquet, sowie für Amphie und Gallerie verbleibt es bei den bisherigen Preisen.

Alles Weitere ersehe man gefälligst aus den Affichen,

Hochachtungsvoll

Die Direction.

### Neuer Ring Nr. 2.

Sonntag, den 25. Dezemb. und täglich:

Wunder über Wunder!  
Kommen!

Sehen!

Stimmen!

# Wilhelmi,

das kolossale Kind,

13 Jahre alt,

300 Pfund schwer.

## Petersburger Galoschen

in Lodz sind bei

N. B. Mirtenbaum,

Petrilauer-Strasse Nr. 33, zu haben.



### Helenenhof.

Bei Frostwetter während den Feiertagen

# Eisbahn

## Doppel-Concert.

Entree: Erwachsene 30 Kop., Schüler u. Kinder 15 Kop.

Falls keine Eisbahn

### Concert im Saale.

Entree: Erwachsene 25 Kop., Schüler und Kinder 10 Kop.  
Anfang der Concerte um 8 Uhr Nachmittags.

## Restaurant J. Ryszak,

Ede Przejazd- und Lutzowa-Str.

# täglich Concert

eines berühmten ungarischen Magnaten-Quartetts  
unter Direction des Violin-Virtuosen  
BUDAI VILMOS.

### Concerthaus.

Sonntag, d. 25. und Montag, den 26. December 1898.

## TANZ-VERGNÜGEN.

Entree für Herren und Damen à 50 Kop. und 5 Kop. für die Arnten.  
Anfang 8 Uhr.

In den unteren Räumlichkeiten täglich

### Concert der Capelle Strauss.

Benndorf.

### WINTERGARTEN.

Restaurant S. Zarzecki.

Von Montag, den 26. December ab:

# Täglich Concert

eines Männer-Quartetts.

Entree frei.

## Waldschlößchen.

Sonntag, Montag, Dienstag

Großes

# Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 29. Dezember

## 1. Maskerade.

Dafür kann sich 1 Buffettable, 1 Kaffee u. 1 Garderobloze sofort melden.

### Fabrik-Schornsteinbau

runde und eckige, aus Formsteinen und gewöhnlichen Ziegelsteinen.

### Reparaturen

(Höherfahren, Geraderichten, Ausfagen, Binden) ohne Betriebsstörung mit Kunstgerüst

### Blitzableiter.

### Ringöfen

für Ziegelsteine und Kalk  
Lieferung der Zeichnungen. Uebernahme der Bauleitung sowie auch ganze Ausführung.

Albert Klapproth, Gleiwitz O.S.

Vertreter: Ingenieur Jan Kempner, Warschau, Warecka 10.

### Junger

# Kaufmann,

der militärfrei, 31/2 Jahre in einer großen Stidrefabrik in Plauen i. B. thätig war, 1 Jahr in Nottingham in der englischen Spitzenbranche produzierte, der englischen Sprache mächtig ist, Kenntnisse der franz. Sprache hat, mit Buchführung und Correspondenz bewandert ist, sucht Stellung unter beschriebenen Ansprüchen.

Off. Offerten unter N. M. R. 1898\* an die Exp. d. Bl. erbeter.

### BUCHFÜHRUNG

Greif's	Verlangen Sie Prospect und Probestief.
Control-Praxis	CORRESPONDENZ.
	Rechnen. Schönschrift. etc.
	Bessere Stellung!
	Höheres Gehalt!
	FSIMON. BERLIN O. 22

### Dom zdrowia

dla chorób, chirurgicznych i kobiecych

D-rów Reichsteina i Wawelberga.

Warszawa, Prózna 3. Przyjmuje choroby na leczenie, operacja i porody. Bezpłatna porada w ambulatorium od godz. 10 — 12.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Frühlingsstürme.

Roman von Nataly von Eschstruth.

[31. Fortsetzung]

Donnerwetter ja! — Also die eine Hälfte ist fertig, wann begünstigt Du die zweite?"

„Eine Hälfte? — zweite? — Was meinst Du damit?“  
Der junge Maler, von seinen Freunden „dear Schorsch“ genannt, zog den breitrandigen Filzhut von dem Kopf und fuhr mit gespreizten Fingern durch das aufbäumende Haar.

„Na — dies Bild ist doch gewissermaßen eine Frage, das Publikum wird nun auch eine Antwort darauf verlangen.“

„Mensch, entschleihere Deine Seele! — Eine Frage?“  
„Gewiß, oder willst Du einen anderen Titel in den Katalog drucken lassen?“

Klaus lachte. „Ich wollte das Bild „Frühlingsstürme“ nennen. Sturm außen und Sturm innen. Findest Du das nicht gut?“

„Nein! — Nimms mir nicht übel, der Gedanke liegt zu sehr auf der Hand, um noch ausgesprochen zu werden. Zu dem Bilde gehört ein viel originellerer Titel, so was, worüber die jungen Mädchen seufzen, die Kenner lächeln und die Kollegen schimpfen, was absonderliches, mein' ich.“

„Teufel ja! Du magst Recht haben. Aber woher nehmen und nicht stehlen? Ein Titel, ein Titel, ein Königreich für einen Titel!“

„Wenn Du es nun „Eine Frage“ nennst? Eine Frage, welche der einsame Grübler an das Schicksal richtet, vielleicht über seine Zukunft? Er hat hochfliegende Pläne, er will, empor! Er will mit kühnen Schwingen zur Sonne. Und nun ein Pendant dazu — Die Antwort! — Na, da sieht man eben, wie das Schicksal antwortet, vielleicht mit strahlendem Sieg, oder auch düster, unheimlich — gebrochene Schwingen und der Rest ist Schweigen. . . weißt Du, so eine ganze Lebenstragödie mit ein paar Pinselstrichen! Donnerwetter ja! 's ist ja Dein Bruder, aber im Sterben müßte sich der Kerl patent annehmen.“

„Hu — so male ich ihn aber nicht, — nein, das könnte ich nicht; ich ginge selber zu Grunde an solch einer Phantasie.“ Klaus sprang auf und schritt, die Hände in die Taschen seiner Sammetjoppe versenkt, mit erregten Schritten auf dem echten Perserteppich hin und her.

„Na, es kann ja auch eine gute Antwort sein. Blick in eine kleine Hütte, freundliche Gattin, sieben hoffnungsvolle Sprossen, ein paar realistisch gehaltene Windeln am Herd — und in der Thüre der Geldbriefträger. . .“ Dear Schorsch setzte sich schmunzelnd auf den verlassenen Sessel nieder und schlug das Wein über, während Klaus lachte und ihn im Vorüberstreifen am Schopf packte: „Die Zukunft male ich für Dich, Du Teufelsbraten!“

Gleicher Zeit wieder ein Schlag auf die Thürrinne. Breitschultrig, hochgewachsen wie ein Riese, mit rötlich wallendem Haar und kühn gebogener Adlernase, stand Aloys Straußfingen auf der Schwelle.

„Na natürlich! Wieder mit dem akademischen Viertel Verspätung! Wenn ich nicht die christliche Nächstenliebe besäße und hier täglich den Becker spielte. . .“ Er verstummte, trat heftig vor, stieß einen leis zischenden Pfiff durch die Zähne und starrte auf das Bild. „Endlich ist das Geheimniß enthüllt — Teufel ja — da gratulire ich!“ Und er zog mit tiefer Reverenz gegen Klaus den Hut und applaudirte.

„Na, was sagst Du denn zu dem grauen Schwerenöther hier?“ blinzelte ihn dear Schorsch an und stieß ihn mit dem Mal-

stock in die Seite, „wird der auf der Ausstellung Herzen knicken? Ja oder nein?“

Aloys Straußfingen heftete einen langen Blick auf die mantelumhüllte Gestalt, dann breitete er schwärmerisch die Arme aus und sang mit weicher, schwermüthiger Klangfärbung: „Er träumt von einer Palme — Die fern im Morgenland — Schweigend und einsam trauert — An brennender Felsenwand!“

Klaus war stehen geblieben und hob das Haupt. Ein Aufleuchten ging durch sein Auge — ein tiefer Athemzug hob seine Brust.

„Er träumt von einer Palme!“ wiederholte er leise, und dann faßte er dear Schorsch bei beiden Schultern und lachte ihm schier übermüthig in das Gesicht.

„Ja, Kleiner, Du hast Recht. Dies Bild ist eine Frage — und es soll auch seine Antwort bekommen!“

Es dämmerte. — Klaus Sterley sah wieder vor seinem Bild und lächelte ihm zu, wie eine junge Mutter sich über die Wiege ihres Erstgeborenen neigt.

Neue, große, leuchtende Ideen kreisten in seinem Hirn.

Er war heute in seltsamer Weise angeregt worden, und wie die künstlerische Erkenntniß gleich einem Blitz aufflammt und die Seele durchleuchtet, so hatte auch Klaus eine Inspiration gehabt. Alle seine Gedanken kreisten um diesen Götterfunken, und je länger er vor seinem Bilde saß und sich in seinen Anblick vertiefte, um so klarer ward es ihm, daß dear Schorsch recht hatte, — es war eine Frage, oder doch nur die Hälfte eines großen, einheitlichen Gedankens.

„Er träumt von einer Palme. . .“

Ist dies nicht schon eine Unterschrift für die sehnsüchtigen Augen dieser Jünglingsgestalt, für diesen schwermüthigen Träumer des nordisch kalten, sturmdurchstosten, einsamen Meeresstrandes? Soll er noch ein paar Schneeflocken durch die Luft rieseln lassen, soll er das Niedergas mit einem leichten Rauhreif überdünen, soll in den Furchen des Feldgeheires eine feine Eisschicht lagern?

„Er träumt von einer Palme. . .“

Und dann neben diesem Norlandsbild voll düsterer Poesie ein anderes — die Verkörperung jenes Traumes!

Glühende, italienische Sonne, ein Himmel, so blau, so wolkenlos, so intensiv leuchtend, daß er die Augen des Beschauers blendet, und unter schweigend starrenden Palmen, „an brennender Felsenwand“ eine Mädchengestalt, ebenso hold verträumt, ebenso sehnsüchtig in unermessene Fernen blickend, die Arme leicht erhoben und ausgestreckt, als wolle sie eine ferne, nebelhafte Gestalt voll bebenden Verlangens umfassen.

Zwischen Beiden aber das Meer, das urenwige, trennende, blauglänzende und grauwallende Meer. . .

„Er träumt von einer Palme!“

Ja, das ist sein Traum.

Mit der glühenden, leidenschaftlich arbeitenden Phantasie des gottbegnadeten Künstlers hat sich Klaus in diesen genialen Gedanken versenkt, er kann nicht anders — er greift zu Pinsel und Farben, er streut in den Lichtstrahl, welcher die Schwingen der Möve trifft und die sitzende Männergestalt seitwärts streift, die glitzernden Schneeflocken! Hier leuchten sie grell auf, dort verschwinden sie wie Nebelflöckchen im Schatten.

Die einbrechende Dunkelheit zwingt ihm den Pinsel aus der Hand, aber er sitzt vor seinem Gemälde und blinzelt!

